

Zweieinhalb Tage Bundesparteitag in Augsburg – wir starten durch!



Unser Delegierter Felix Thier (Mitte), eingerahmt von Delegierten der Kreisverbände Havelland und Dahme-Spreewald.

Der Bundesparteitag vom 17. bis 19. November war ein wichtiges Aufbruchssignal und der Beginn eines neuen Kapitels für DIE LINKE. So wurde die Mitgliederkampagne »Eine Linke für alle.« präsentiert. Sie wurde von Menschen aus sozialen Bewegungen und Gewerkschaften zusammen mit der Linken entwickelt. Das ist ein Beitrag zur Stärkung und Erneuerung unserer Partei. »Gemeinsam schlagen wir ein neues Kapitel auf«, so Martin Schirdewan, Parteivorsitzender und Spitzenkandidat für die Europawahl. »Wenn alle anderen Parteien nach rechts marschieren, dann bleiben wir links. Soziale Gerechtigkeit, Klimagerechtigkeit, konsequente Friedenspolitik und klare Kante gegen rechts gehören zur DNA der Linken«. Der Bundesparteitag verabschiedete mit großer Mehrheit das Wahlprogramm zur Europawahl. Die Stoßrichtung des Programms ist klar: Wir kämpfen für eine Übergewinnsteuer auf die Krisengewinne der Konzerne, höhere Steuern für Superreiche und eine Vermögensabgabe für Milliardär*innen. Es gibt kein Recht auf Profit. Aber es gibt ein Recht auf Wohnen, auf Nahrung und auf Energie.

Kernforderungen aus dem verabschiedeten Wahlprogramm:

- Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 15 Euro pro Stunde
- 4-Tage-Woche bei vollem Lohn- und notwendigem Personalausgleich
- Keine europäischen Billig-Löhne in der Pflege und Ernte!
- Vermögensteuer, höhere Mindeststeuern für Unternehmen und eine Übergewinnsteuer von 90 Prozent auf Krisengewinne
- Vorrang für Tarifbindung und regionale Angebote bei öffentlichen Aufträgen
- Schuldenbremse abschaffen, auch in der EU: Mehr Geld in Gesundheit, Wohnen, Bildung, ÖPNV!
- Klimaneutralität: bis 2035 kommt der gesamte Strom aus Erneuerbaren Energien
- Umstellen der Industrie auf sozial-ökologische Produkte
- Ausbau von Bahn und ÖPNV: United Railways of Europe
- Abrüsten und Rüstungsexporte stoppen

Gefasst wurde ebenso der Beschluss Weg mit der Schuldenbremse! Die Superreichen müssen endlich gerecht an der Finanzierung von Gemeinwesen und Klimaschutz beteiligt werden. Geeinigt haben sich die Delegierten auch darauf, dass DIE LINKE eine starke Stimme für Gerechtigkeit, Frieden und Antifaschismus ist. Gemeinsam wollen wir DIE LINKE als demokratisch-sozialistische Partei stärken und weiterentwickeln.

In Augsburg wurden also in einer für unsere Partei nicht leichten Situation wichtige Weichen gestellt. Ich bin überzeugt, dass sie uns in die richtige Richtung führen – mit einer gesteigerten Politikfähigkeit und gesellschaftlicher Relevanz. Mit dem beschlossenen Wahlprogramm hat der Parteitag eine klare Linie vorgeben, wie DIE LINKE die Interessen der arbeitenden Menschen in allen 27 EU-Mitgliedsstaaten zum Ausgangspunkt linken Handelns im Europäischen Parlament (EP) machen und so auch die immer weiter voranschreitende Rechtsentwicklung in Europa aufhalten will. Denn ein Zurück zum »Europa der Vaterländer«, eine Absage an



Foto: Privat

Thierisch gesehen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Genossinnen, liebe Genossen,

An vielen Orten in unserer Welt ist Krieg. Ob gerade begonnen, oder seit Jahren laufend. Gewinnen tun immer nur das Unrecht und die Rüstungskonzerne. Verlieren tun wir Menschen. Unsere Solidarität gilt den Menschen vor Ort, den Leidenden. Es braucht einen Politikwechsel – für gewaltfreie Konfliktlösung, sozialen Ausgleich und grenzübergreifende Kooperation. Schluss mit der Aufrüstung, die Waffen nieder, Frieden jetzt! Gerade zu Weihnachten. Ich wünsche uns allen so sehr friedliche Feiertage!

Blickt man auf das Jahr zurück, war es kein einfaches. Nicht in der Welt, nicht für uns als Partei. Nach unserem Parteitag in Augsburg bin ich aber davon überzeugt, dass es besser wird. DIE LINKE wird gebraucht. Nicht um uns selbst willen. Sondern für Sie alle, für die Menschen da draußen. Unsere Aufgabe als Parteimitglieder ist es nun, dass zu vermitteln. Starten wir also 2024 neu und kraftvoll durch – dafür uns allen für das neue Jahr nur die besten Wünsche!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

DIE LINKE.

Kreisverband Teltow-Fläming

solidarische, gemeinsame Standards, eine Verweigerung des sozialen und ökologisch nachhaltigen Umbaus unseres Wirtschaftssystems im Interesse der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften ist der falsche Weg.

Mit unserem Wahlprogramm stellen wir uns diesen Tendenzen eines Rechtsrucks konsequent entgegen. Denn letztlich sind es vor allem die schwierige soziale Situation, die Unsicherheiten und die vielfältigen Krisen, die den Rechten in die Hände spielen. Daher setzt DIE LINKE konsequent auf soziale Gerechtigkeit, einen ökologischen Umbau der Wirtschaft, Demokratie und Menschenrechte ebenso wie auf Klimagerechtigkeit, Frieden und Abrüstung und ein faires Zusammenleben mit dem Globalen Süden.

In Augsburg war deutlich zu spüren, das Herz aller Teilnehmenden schlägt links. Der Wunsch nach einer vereinten und starken Linken schweißt uns zusammen. Martin Schirdewan (86,9 %) und Carola Rackete (77,8 %) werden DIE LINKE auf unserer Wahlliste in den Europawahlkampf führen, gemeinsam mit Özlem Alev Demirel (62,0 %) auf Platz 3 und Gerhard Trabert (96,8 %) auf Platz 4.

Schon heute ist klar: Es wird ein Europawahlkampf geprägt durch die größten Krisen unserer Zeit: **Klimakrise, Inflation und Kriege.**

Doch genau deshalb stehen wir vereint hinter dem Leitspruch unseres Parteitags:

Es ist »Zeit für Gerechtigkeit. Zeit für Haltung«

Das Fazit: Gestärkt, geeint und in neuem Gewand geht DIE LINKE aus ihrem Bundesparteitag hervor. Wir haben aktuelle und sehr breit getragene Beschlüsse zur Stärkung der Linken, zur Schuldenbremse und zum Nahostkonflikt. Wir haben ein neues Design, welches nicht nur von der Fachwelt gelobt wird. Wir haben ein solides und gutes Europawahlprogramm mit den Schwerpunkten soziale Gerechtigkeit, Umverteilung, Frieden, Klimaschutz und Mitbestimmung. Wir haben einen starken und klaren Titel für das Europaprogramm: »Zeit für Gerechtigkeit – Zeit für Haltung – Zeit für Frieden«. Und wir haben mit unserer Europaliste bis zum letzten Platz ein starkes Angebot an Kandidierenden, das in verschiedene gesellschaftliche Milieus

hineinreicht, das unterschiedlichste Wählergruppen anspricht und welches die Pluralität unserer Partei abbildet. Auf diese Ergebnisse können wir sehr stolz sein! Erst recht vor dem Hintergrund, dass dies kein leichtes Jahr für uns war und die größten Herausforderungen noch vor uns liegen. Nämlich wieder mehr linke Politik zu machen und Wahlen zu gewinnen! Mit diesem Parteitag im Rücken kann uns das gelingen.

Denn wir haben deutlich gemacht:

**Wir stehen zusammen!
Wir sind DIE LINKE!
Wir für Europa.**

Felix Thier,
Parteitagsdelegierter

Die Ampel schröpft den Mittelstand!



Die Steuererhöhungen der Ampel kommen. 200 Euro mehr Maut pro Tonne CO₂ seit dem 01.12.2023. Ab 01.01.2024 steigt der CO₂-Preis für Kraftstoffe und auch die Mehrwertsteuer für Gastronomie steigt wieder auf 19 Prozent. Der Vorwand: Klimaschutz und Krisenende sind für solche Maßnahmen zur aktuellen Zeit unsinnige Argumente. So werden bspw. E-LKW, die von der Maut ausgenommen sind, noch nicht so serienmäßig gebaut, dass sie für die Wirtschaft echte Alternativen wären. Außerdem sind aktuell für die Leistung eines Diesel-LKW zwei

E-LKW und damit zwei Fahr*innen nötig, während bereits kaum noch Leute zu finden sind. Und die Güter auf die Schiene verlagern? Tja, da haben die Bundesregierungen der letzten Jahrzehnte lieber die Bahn kaputtgespart und wundern sich jetzt, dass das nicht funktioniert. Es braucht klar mehr Investitionen in die Schiene und den CO₂ neutralen Verkehr. Mehr Abgaben sind dabei vielleicht die kapitalistische Antwort, aber garantiert nicht die Richtige! Wer ein klimagerechtes Land möchte, muss dafür alle ins Boot holen. Die aktuellen Pläne der Regierung

bevorzugen nur die, die eh schon zu viel Geld haben und schröpfen Mittelstand und Arbeitnehmer*innen, die für unseren Wohlstand arbeiten. Wir stecken mitten in einer von Energieunternehmen künstlich geschaffenen Inflation, in der die Bevölkerung sich überlegt, die Heizung einzuschalten oder Lebensmittel zu kaufen. Jetzt hält es die Bundesregierung für das richtige Signal, die Maut um das doppelte der EU-Vorgabe zu erhöhen, Pendler*innen, gerade auf dem Land, noch stärker zu belasten und der Gastronomie einen 12 Prozent-Steuerhammer

zu verpassen, die gerade erst wieder aus der Krise herausfindet? Mit diesen Maßnahmen verteuert man das Leben aller immer mehr und riskiert Existenzen. Das stärkt am Ende nicht den Klimaschutz, sondern die AfD!

Statt den Mittelstand weiter zu belasten, müssen endlich die zur Kasse gebeten werden, die von den Krisen profitieren und sie verursachen. CO₂-Bepreisungen und auch die Gastronomiesteuern müssen in ihren Schritten herab- oder ausgesetzt werden. Dafür müssen endlich die Energiemultis eine echte Übergewinnsteuer zahlen, wenn sie ihre Preise weiter so absurd hoch halten, während der Weltmarktpreis längst das Vorkriegsniveau erreicht hat. Genauso müssen endlich die reichsten ein Prozent der Bevölkerung, die 15 mal so viel CO₂ ausstoßen wie die unteren 50 Prozent, zur Kasse gebeten werden. Wir brauchen endlich wieder eine Reichensteuer und die Abschaffung der Schuldenbremse. Damit könnten u. a. wirksamer Klimaschutz, Schulsanierungen und der Ausbau des Schienennetzes, und somit Investitionen in den Wirtschafts- und Klimastandort Deutschland, zielführend vorangetrieben werden. Die jüngste Förderung von E-Autoladestruktur über die KfW-Bank hat doch bewiesen, dass Förderungen viel eher zum Erfolg führen, als stetig steigende Belastungen.

Tobias Lübbert, Landtagskandidat der Linken

Aufbruch – Mitten in einer Regierungskrise!

Janine Wissler, Parteivorsitzende der Linken, war zu Gast in Ludwigsfelde. Fast zwei Stunden lang stellte sie sich den Fragen der etwa 30 Anwesenden und berichtete von der Arbeit im Parteivorstand und den aktuellen Sparkatastrophen der Bundesregierung. »Überall wird gespart, Soziales, Bildung, Kultur, Kampf gegen Rechts. Nur für die Rüstung wird nicht ein Cent weniger ausgegeben. Im Gegenteil, wir sollen »kriegstüchtig« werden.« sagte Janine und stellte klar, dass dies der absolut falsche Weg ist. Wir brauchen keine Kriegstüchtigkeit, wir brauchen Frieden! Umso wichtiger ist es, eine starke Linke zu haben. Eine geschlossene Linke, von der die Leute wissen müssen: Wir sind die, die für Gerechtigkeit sind, für Frieden, für Antikapitalismus, für Wohnraum für alle, für gute Löhne. Über 2.000 Neueintritte in DIE LINKE, zehn davon in Teltow-Fläming,

seit dem Austritt von Sahra Wagenknecht sehen dies bereits in uns. Die Aufgabe aber ist, den Aufbruch und unsere Positionen in die Bevölkerung zu bringen und eine starke Linke wiederzugewinnen. Dafür wollen Janine und der Parteivorstand die größtmögliche Unterstützung für die Landtagswahlen in Brandenburg mobilisieren. Jetzt zählt mehr denn je der Zusammenhalt zwischen den parteiinternen Strömungen, zwischen der Linken und der Zivilgesellschaft und zwischen Parteivorstand und Basis. Die Basis der Partei war und bleibt, laut Janine, das Herz der Linken und auch die Abgeordneten müssen sich bewusst sein, dass sie ohne die vielen tausend Mitglieder an der Basis nicht da wären, wo sie gerade sind. Auch und gerade die Bundestagsabgeordneten, die – nun mit Mandaten, die sie der Linken zu verdanken haben – ein neues »Projekt« gründen, sollten sich dessen



Robert Kosin (l.) und Tobias Lübbert, Landtagskandidaten der Linken in Teltow-Fläming, rahmen Janine Wissler ein.

bewusst werden und ihre Mandate an DIE LINKE zurückgeben. Im Publikum saßen viele neue und junge Genossinnen und Genossen. Für sie war der Besuch der Vorsitzenden ein »frühes Highlight und große Motivation« zugleich. Einer von ihnen war Collin, der euch in dieser Ausgabe des Linksblick vorgestellt wird.

Willst auch du den Aufbruch mitgestalten? Dann tritt uns bei und gestalte eine gerechtere, sozialere, friedliche Zukunft mit!

Tobias Lübbert, Landtagskandidat im Wahlkreis 23

links jugend [solid]
TELTOW-FLÄMING

Schönheitswahn – gemacht durch den Kapitalismus?

Egal, wie weit man in die Vergangenheit zurück schaut – Schönheit war immer ein Thema, mit dem man Geld verdienen konnte.

Wenn man sich länger mit dieser Thematik beschäftigt, fällt einem auf, dass hinter vielen Konzernen mächtige Männer stecken, z. B. Kosmetikkonzerne, wie L’Oreal, mit dem Gründer Eugene Shueller, und in der Modebranche, u. a. Karl Lagerfeld. Bleiben wir aber in der Kosmetikindustrie: Wenn man durch den Drogeriemarkt läuft, gibt es doch gefühlt für alles ein Produkt, was uns helfen und uns verschönern soll, sei es gegen Cellulite oder Augenringe ... und es wird so vermarktet, dass man sich als Konsument totale Komplexe einreden könnte. Da sieht man in der Werbung und den sozialen Medien die perfek-



te Frau mit einer glatten, reinen Haut, mit wunderschönem, vollem, perfekt gestyltem Haar und einem perfekten Körper, die einen Lippenstift bewirbt und nun aussieht, als wäre sie beim Schönheitschirurgen gewesen. Man soll das Gefühl vermittelt bekommen, wenn man dem Schönheitsideal entspricht, hat man keine Probleme mehr, alles ist gut – denn in den Medien wird es ja so gezeigt. Aber wer entscheidet denn eigentlich, was schön ist?

Das Schönheitsideal ändert sich ständig und was mich so sprachlos macht, ist die Tatsache, dass es doch hierbei nur um das Geldverdienen geht. Dafür werden vor allem Frauen, inzwischen aber auch immer mehr Männern, meist mit Filtern für die Fotos, Ideale vorgegaukelt, die kaum jemand erfüllen kann. Damit kann man sich nicht messen, da kann man nur verlieren – aber diese Ideale sind auch nicht wirklich wichtig!

Doch es wird bezweckt, dass viele Menschen, vor allem Frauen, verunsichert sind, unzufrieden mit ihrem Aussehen und dann sehr viel Geld für ihre »Schönheit« ausgeben. Am Ende des Tages gewinnen vor allem die Konzerne, der Kapitalismus. Kleiner Fun Fact am Rande: die meisten Schönheitschirurgen sind männlich!

Foxy (Sophie Zacho), Linksjugend [solid] Teltow-Fläming

Lauterbachs Krankenhausreform – statt Revolution droht Kahlschlag

Wieder einmal sorgen Pläne für eine Reform im Gesundheitssystem für Unruhe, bei Patient*innen gleichermaßen wie bei Gesundheitsfachkräften.

Nichts weniger als eine Revolution hatte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) großmündig angekündigt, als er im Sommer blumig ein Eckpunktepapier zur Krankenhausreform vorstellte, dass eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und eine Entlastung der Gesundheitsfachkräfte mit sich bringen soll/verspricht. Die Reform soll dafür sorgen, dass Kliniken mit weniger Geld Patient*innen besser versorgen können. Sie will Überversorgung abbauen, behebt allerdings mitnichten die Unterversorgung. Sollte sie kommen wie geplant, sorgt sie vor allem für ein Kliniksterben insbesondere auf dem Land. Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser ist bereits verheerend. Lauterbachs Pläne würden diese Situation nicht verbessern. Sie würden dazu führen, dass vor allem kleinere Krankenhäuser in den ländlichen Regionen entweder umstrukturiert oder umgebaut werden müssten – was eine zusätzliche erhebliche finanzielle Belastung wäre. Oder sie müssten gleich ganz schließen. Die medizinische Versorgung soll sich auf große Zentren in den Städten konzentrieren. Längere Wege für Patient*innen und Rettungskräfte sind das Ergebnis. Wegstrecken, die im Notfall über Leben und Tod entscheiden. Je weiter der Weg ins nächste Krankenhaus ist, desto geringer sind die Überlebenschancen. Außerdem müssten Familien dann weite Wege auf

sich nehmen, um für ihre kranken Angehörigen da sein zu können. Längere Wegstrecken bedeuten die Pläne auch für viele Krankenhausmitarbeiter*innen, die umziehen oder pendeln müssten. Diese zusätzliche Belastung könnte für viele die Arbeit im Krankenhaus noch unattraktiver machen. So steigt weiter die Gefahr, dass noch mehr Gesundheitsfachkräfte ihren Beruf verlassen. Außerdem würden mit dem Kliniksterben auch Ausbildungsplätze für angehende Ärzt*innen und Pflegekräfte verloren gehen. Die Konzentration auf große Zentren bedeuten ebenso, dass Patient*innen sich auf lange Wartezeiten für planbare Operationen einstellen müssten. Krankenhäuser werden kaputt gespart, Gesundheitsfachkräfte verbrannt. Lauterbachs großer Plan zum Umbau der Krankenhausstrukturen, deren Finanzierung völlig ungeklärt ist, ändert daran nichts. Solange private Konzerne weiter mitmischen dürfen und Krankenhäuser profitorientiert arbeiten müssen, werden die Probleme nicht verschwinden. Außerdem werden die Fallpauschalen, die einen hohen Kostendruck erzeugen und damit zur Überlastung des Gesundheitssystem führen, nicht abgeschafft. Diese fatalen Fehlansätze müssen beendet werden. Menschen, die auf dem Land wohnen, müssen genau wie Stadtbewohner*innen die bestmögliche medizinische Versorgung erhalten. Lauterbach spielt, sollte er seine Pläne durchsetzen, mit der Gesundheit der Menschen.

Nicht die Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser, sondern Gesundheit sollte an erster Stelle stehen.



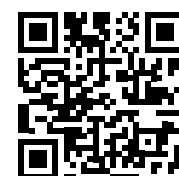
Foto: Michael Breyer

Der Fokus der Krankenhausreform muss auf den Menschen liegen und nicht auf der Profitmaximierung. Die Gesundheitsversorgung ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und gehört in öffentliche Hand. Am 2. November begrüßte DIE LINKE in Ludwigsfelde zur »LINKEN Stunde« den Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung des evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow, Ronald Bader, zu einer Diskussions- und Informationsrunde zum Thema. Gemeinsam haben wir über Lauterbachs Pläne und über die Wahrscheinlichkeit einer Schließung des Krankenhauses gesprochen. Da es sich bisher nur um ein Eckpunktepapier handelt, ist völlig unklar, wie es weitergeht.

Zum Wohle der Patient*innen muss aber klar sein, die Schließung der beiden Krankenhäuser Teltow-Flämings in Ludwigsfelde und Luckenwalde muss verhindert

werden. Es braucht einen radikalen Wandel: Gesundheit ist keine Ware! Menschenwohl geht vor Profit! DIE LINKE steht solidarisch an der Seite der Beschäftigten und wird sich auf allen Ebenen dafür stark machen, dass beide Krankenhäuser erhalten bleiben.

Robert Kosin, Altenpfleger aus Großbeeren und Landtagskandidat



Unter <https://kurzelinks.de/mpae> finden sich weitere Informationen zu

»LINKEN Anforderungen an eine Krankenhausreform: Integrierte Versorgung statt Kahlschlag in der Krankenhauslandschaft«.

Auf »Küche für alle« folgt »Frühstück für alle«

Mit Beginn der dunklen Jahreszeit ändert der Stadtverband Luckenwalde der Linken sein bisheriges Format, die Küche für alle, zum Frühstück für alle. Geplant ist es, jedes Frühstück, welches einmal im Monat stattfinden soll, mit einem politisch relevanten Thema zu untersetzen. Zum ersten Termin am 16. Dezember in der Geschäfts-

stelle in Luckenwalde ging es um die Schüler*innenbeförderung im Landkreis.

Hierzu hat die Kreistagsfraktion DIE LINKE/Die PARTEI im zurückliegenden Bildungsausschuss ein entsprechendes Papier eingebracht, welches als Diskussionsgrundlage diente.

Martin Zeiler

Eine Anmeldung zum Frühstück ist nicht erforderlich. Es steht außerdem allen offen, egal ob Genossin, Sympathisant oder Interessierten.

Die Folgetermine werden rechtzeitig unter www.dielinke-luckenwalde.de bekannt gegeben.

Ort: Geschäftsstelle DIE LINKE. TF, Zinnaer Str. 36, Luckenwalde



Freepik | victoria_sergeeva

Der Wunsch nach Frieden eint uns alle!

»Und wir wissen, dass Faschisten immer nur so lange für den Frieden sind, bis sie den Krieg fertig vorbereitet haben. Wir kennen den Spruch: Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen. Aber der Faschismus ist der Regen, er ist der Krieg, er ist der Sturm, der alles vernichtet, und wir müssen uns dagegen gemeinsam wehren. Und deswegen ist es die Losung, die zusammengehört: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!« so Ateş Gürpınar, stellvertretender

Parteivorsitzender der Linken und Mitglied des Bundestags, in seiner Rede auf der Friedensdemo in Berlin am 25. November. Viele Menschen gingen trotz Schnee und Kälte an dem Sonntagnachmittag auf die Straße – die Veranstalter sprachen von 20.000 Teilnehmenden, die Polizei von 10.000, die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen.

Auch Mitglieder unserer Partei und der Linksjugend waren viel vertreten, teilweise aus der ganzen Bundesrepublik angereist. Organisiert wurde die Demo von der Initiative »Nein zum Krieg – Die Waffen nieder!«, unterstützt unter anderem von unseren Bundestagsabgeordneten Dr. Gregor Gysi und Dr. Dietmar Bartsch, unserer Europaabgeordneten Özlem Alev Demirel und dem Parteivorstand. Neben Ateş deckten die Redenden ein relativ breites, friedensinteressiertes gesellschaftliches Spektrum ab, mit Beiträgen von Iris Hefets (Jüdische Stimme für einen



gerechten Frieden in Nahost) und Nadija Samour (deutsch-palästinensische Juristin), Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz (Autorin und Publizistin), Petra Erler (ehemalige Kabinettschefin in der Europäischen Kommission), Michael Müller (SPD, Staatssekretär a. D. im Umweltministerium, ehemaliges Mitglied des Bundestags, Vorsitzender NaturFreunde), Dr. Michael von der Schulenburg (ehemaliger Diplomat) und Dr. Sahra Wagenknecht (Mitglied des Bundestags, BSW). Der Tenor war trotz der Verschiedenheiten bei allen aber: die Waffen müssen schweigen, alle Menschen müssen in Frieden leben können, und das war auch im Publikum spürbar.

Kim Just,
Luckenwalde

DIE LINKE hilft-Teltow-Fläming – Kümmererpartei revival

Der Stadt- und Gebietsverband der Linken Luckenwalde & Nuthetal hat für sich den Anspruch formuliert, nicht nur politische Vertretung breiter Bevölkerungsgruppen zu sein, sondern ab 2024 wieder verstärkt die Rolle der Kümmererpartei vor Ort zu übernehmen. Konkret: Wir wollen nach Möglichkeit den Menschen Beratung bieten, etwa bei Behördengängen oder dem Ausfüllen von z. B. Wohngeldanträgen etc. Und das nicht nur in Luckenwalde. Wir wollen nach dem Vorbild anderer Stadt- und Kreisverbände ein Die Linke hilft in Teltow-Fläming etablieren (vgl.: <https://www.die-linke.de/partei/die-linke-hilft/brandenburg/>).

Dafür rufen wir alle Basisorganisationen auf, die Kräfte und Ressourcen zu bündeln. Fragt Genossinnen und Genossen in euren Basisorganisationen, Freund*innen und Bekannte im eigenen Umkreis, die mit uns sympathisieren, um zumindest auf Anfrage bzw. Bedarf die Menschen bei entsprechenden Beratungsanfragen unterstützen zu können.

Für Rückfragen oder Kontaktübermittlung erreicht ihr mich via Mail:
luckenwalde@dielinke-tf.de und
Telefon: 0162 3222 088

Martin Zeiler

L E S E U L E



»Denn nichts stützt die Religion auf ihrem Weg zur Allmacht so sehr wie die sie tolerierende Irreligiosität; niemand ist eine größere Hilfe der Fundamentalisten als der aufgeklärte, emanzipierte, gebildete Westler, der ihnen den roten Teppich auslegt, um aus lauter Romantik seine zukünftigen Unterdrücker zu bejubeln.«

Deborah Feldman ist in New York in einer jüdisch-orthodoxen Sekte aufgewachsen, lebte dort in einer arrangierten Ehe und floh schließlich mit ihrem kleinen Sohn. 2015 veröffentlichte sie ihre Autobiographie Unorthodox, die direkt zum Bestseller wurde.

Vor einigen Jahren ist sie dann aus den USA nach Berlin gezogen. Seitdem ist sie häufiger Gast in Talkshows und bei diversen anderen (Kultur-)Veranstaltungen, grade um sich zu Israel und Deutschland und was es heißt, in Deutschland jüdisch zu sein, zu äußern. Seit dem 07.10. wird sie besonders als Vertreterin antizionistischer jüdischer Menschen in Deutschland eingeladen. Gerade dabei ist auch auf ihre Beiträge in ihrem Gespräch mit Gregor Gysi vom 15.11. auf dem Youtube-Kanal vom SPIEGEL hinzuweisen.

In Judenfetisch schreibt sie nun über ihren Blick auf jüdisches Leben in Deutschland im Allgemeinen und ihre privaten und öffentlichen Erfahrungen im Speziellen, sowie über religiösen Extremismus und ihre Beobachtungen, die sie während verschiedener Aufenthalte in Israel gemacht hat. Dabei geht es dann einerseits um jüdische, US-amerikanische Intellektuelle und jüdisches Leben dort und auch wie (säkulares) jüdisches Leben in den USA oder zumindest in New York City aussieht. Und um den starken Kontrast zu Deutschland, wo man gerade durch die Erinnerungskultur und Darstellungen in den Medien oft eine sehr eingeschränkte und undifferenzierte Perspektive darauf hat, wie jüdische Menschen in Deutschland leben und sich (politisch) äußern, da jüdische Menschen oft auch eine gewisse Rolle einnehmen müssen.

Auch wenn ich nicht alle ihre Einschätzungen teile, insbesondere in Hinblick auf den Krieg in der Ukraine, leistet dieses Buch einen wichtigen, differenzierten Beitrag zur aktuellen Debatte und ist sehr zu empfehlen.

Kim Just



Erhältlich im lokalen Buchhandel, auch im Kleinen Buchladen im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin (Versand möglich):
www.kleinerbuchladen.de
bestellung@kleinerbuchladen.de
030/24724683

Deborah Feldman
»Judenfetisch«
Gebunden, 270 Seiten
Luchterhand Literaturverlag
30. August 2023, 24,00 Euro
ISBN 978-3-630-87751-8

DABEI SEIN:

TERMINE UND AKTIONEN

Linkstreif Ludwigsfelde
Maxim-Gorki-Str. 10

LINKE Stunde

04.01. und 01.02., 18:00 Uhr

LINKES Frühstück

27.01., 11:00 Uhr
17.02., 10:00 Uhr

LINKER Seniorentreff

09.01. und 13.02., 10:00 Uhr

Rote Socken und mehr ... Stricken und Häkeln

27.01., 13:00 Uhr
24.02., 10:00 Uhr

Aktivengruppe Nord und TGL-Vorstand

19.02., 18:00 Uhr

Geschäftsstelle Luckenwalde
Zinnaer Str. 36

Mitgliederversammlung Stadt- verband Luckenwalde

Wahl Kandidierende Luckenwalde
und Nuthe-Urstromtal
03.02., 09:30 Uhr

Linken-Büro Jüterbog
Große Str. 62

Mitgliederversammlung RV TF Süd

Wahl Kandidierende Amt Dahme,
Jüterbog, Niedergörsdorf
06.01., 09:30 Uhr

Beratung Regionalverband TF Süd

09.01. 19 Uhr
06.02. 19 Uhr

15. Gesamtmitgliederversamm- lung des Kreisverbandes

13.01., 09:30 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

14.01., 9:00 Uhr
Berlin-Friedrichsfelde

Beratung Redaktion Linksblick

17.01., 17:30 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Kreisvorstand

17.01., 19:00 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Rhetorik-Schulung

19.01., 18:00 Uhr
Linkstreif Ludwigsfelde

Gedenken für die Opfer des Faschismus und Holocaust- gedenktag

27.01., 10:00 Uhr
■ Friedhof Ludwigsfelde
■ OdF-Ehrenmal Schillerstraße und
Stolpersteine Jüterbog
■ Ehrenhain, Waldfriedhof und
STALAG-Friedhof Luckenwalde

KV & KT-Fraktion vor Ort

17.02., 10:00 Uhr
Region Mitte, Baruth/Mark

Alle Jahre wieder... und viel Kultur

Wie in jedem Jahr lud der Regionalverband TF-Süd der Linken seine Genossinnen und Genossen mit ihren Partner*innen sowie die fleißigen Unterstützer*innen unserer beliebten Feste (Osterhasen- und Zuckertütenfest) zur Jahresabschlussfeier ein.

In diesem Jahr trafen wir uns im Kulturzentrum der Gemeinde Niedergörsdorf, DAS HAUS, in Altes Lager. Die Freude war besonders groß, weil auch einige unserer ältesten Genossinnen und Genossen teilnahmen. Jedoch mussten auch einige wegen Erkrankungen kurzfristig absagen. Ihnen wünschen wir baldige Genesung! Bei Kaffee, Kuchen und Soljanka wurde natürlich nicht nur Dank gesagt, sondern auch über viele Probleme in unserem Land und unsere Rolle und Aufgaben in Vorbereitung der anstehenden Kommunalwahlen diskutiert. Als Gast konnten wir dazu den Bundesgeschäftsführer unsere Partei, Tobias Bank, begrüßen. Er wertete die Ergebnisse des letzten Parteitages aus und gab einen kurzen Überblick zur neuen Situation unserer Bundestagsfraktion.

In der Diskussion wurde deutlich, dass wir unsere Aufgabe in erster Linie in der Arbeit vor Ort – also in unseren Kreis-, Stadt- und Gemeindeparlamenten, sehen. Die Menschen müssen uns wahrnehmen können, indem wir Antworten auf ihre Fragen geben und versuchen, die Probleme in den Kommunen anzupacken. Wir wissen alle, dass diese Aufgabe nicht leicht zu lösen ist, weil der finanzielle Spielraum der Städte und Gemeinden sehr überschaubar ist. Den Abschluss unserer Feier



bildete der gemeinsame Theaterbesuch im HAUS mit dem Stück »INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz«. Es war köstlich! Auch ist es zur Tradition geworden, dass wir an diesem Abend unsere Spendenliste auslegten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt können wir 465 Euro auf das Spendenkonto unseres Kreisverban-

des einzahlen. Wir möchten hiermit natürlich auch unsere Genossinnen und Genossen, die aus den verschiedensten Gründen nicht an unserer Jahresabschlussveranstaltung teilnehmen konnten, bitten, sich an dem Spendenaufruf zu beteiligen.

Edeltraut Liese,
Regionalverband TF Süd

Isabelle Vandr e lädt ein:

Einladung

Besuch des Landtages
am **21.02.2024**

Ab 11 Uhr können 20–30 Personen an einer Führung durch den Landtag, einer Plenardebatte und einem Abgeordnetengespr ach teilnehmen.

Anmeldung bitte bis zum 31.12.2023 unter isabelle.vandre@linksfraktion-brandenburg.de

Anita Tack in Sperenberg

Lesung

Lesung
am **21.02.2024** um **17:00 Uhr**

Ort: Bartholomäus Krüger Bibliothek Sperenberg

Anita Tack war von 2009 bis 2014 Brandenburger Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Im Buch »BER – Das Lehrstück vom Flughafen zum Fluchhafen« beschreibt sie die gewaltigen Probleme der Planung bis zur Ausführung des Baus.

Pogromgedenken



Jochen Neumann (am Pult) während seiner Rede

Der 9. November ist ein Schicksalstag, nicht nur für die Deutschen, sondern für die gesamte Welt. 2023 jährt sich zum einhundertsten Mal der Tag des Hitlerputsches in München. Dieser Putsch führte letztlich zur Übernahme der Macht durch die Nazis zehn Jahre später, der Beginn der Apokalypse der Menschheit. Nach der Machtübernahme begannen die Nazis mit der zunehmenden Entrechtung und Demütigung der jüdischen Bevölkerung. Stellen Sie sich vor, Sie leben in einem Land, wo Ihre Kinder plötzlich nicht mehr zur Schule gehen dürfen. Sie nicht mehr die Innenstädte besuchen, öffentliche Verkehrsmittel,

Parkbänke oder öffentliche Bäder benutzen dürfen. Ja selbst das Baden in einem Fluss oder See ist Ihnen verboten. Diese Entrechtung gipfelte in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938, also vor 85 Jahren. Unter dem Vorwand des tödlichen Attentates auf den deutschen Diplomaten vom Rath durch einen jüdischen Jugendlichen, begannen die Nazis einen lange geplanten Gewaltexzess gegen die Juden. Sie brannten ihre Synagogen nieder, zerstörten ihre Geschäfte und Wohnungen, schlugen auf die Männer ein.

Über 400 Menschen wurden in der Nacht ermordet und ca. 30.000 Männer in Konzentrationslager verschleppt. Aber es waren nicht nur Nazis, die diese Taten begangen. Viele Deutsche schauten zu, sie plünderten die Geschäfte und stahlen die Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände aus den zerstörten Wohnungen. Um die Juden noch mehr zu demütigen, mussten die Juden für die zerstörten Häuser Entschädigungen an die Nazis zahlen,

ihre Häuser und Fabriken zu einem Spottpreis an »linientreue« Deutsche verkaufen.

Bis vor einigen Jahren hätte ich gedacht, dass es so etwas nie wieder geben wird.

Mir stellte sich

dann aber mit voranschreitender Zeit zunehmend die Frage, an welchem Punkt wir heute auf dem Zeitstrahl von 1923 zu 1938 sind. Dann wurde ich schon unsicherer, nachdem seit einigen Jahren ca. 30 Prozent der deutschen Wahlberechtigten auch Parteien wählen würden, die offen deutschnational sind und immer mehr rechte Parteien in Europa sogar an Regierungen beteiligt sind. Seit dem 07. Oktober 2023 ist es traurige Gewissheit, dass die Ereignis-

nisse vor 85 Jahren auch heute wieder Realität sind. Der schreckliche Terrorakt der Hamas vom 07. Oktober 2023, mit der Ermordung von über 1.300 Kindern, Frauen und Männern, lässt mich fassungs- und auch hoffnungslos zurück.

Die zahllosen Opfer der Verfolgung der Juden sind so abstrakt, dass man das Schicksal hinter jeder dieser Zahlen nicht sehen kann. Sehr viele von uns werden den Film »Schindlers Liste« kennen und sich vielleicht an die ein oder andere Szene erinnern. An zwei Szenen aber ganz sicher: Das Mädchen mit dem roten Mantel, welches sich bei der Räumung des Gettos in einen Hauseingang flüchtet und der rote Mantel, der später auf einem Berg von Leichen liegt. Diese beiden Farbtupfer geben dem kleinen Mädchen ihre Person, ihre Würde und Individualität zurück. Das Gleiche erfolgt durch zu verlegende Stolpersteine. Die zahllosen Opfer bekommen ihren Namen zurück.

Ich danke den Luckenwalder*innen, dass Sie durch Spenden diese Stolpersteine möglich machen und dadurch die Erinnerungskultur in unserer Stadt nachhaltig prägen.

Jochen Neumann,
Vorsitzender des Luckenwalder Stadtparlamentes



Mögen die Erben dieser deutschen Geschichte dafür sorgen, dass es nie wieder geschieht. Das sind wir!

Mitglieder der Linken und der SPD trafen sich zum Gedenken.

85 Jahre Holocaust in Deutschland

Wie in jedem Jahr stehen wir an dieser Stelle, um den Opfern der Pogromnacht vom 9. November 1938 zu gedenken. Das Datum steht in erster Linie für die deutsche Schuld der Judenverfolgung, die das Leben von sechs Millionen Menschen-Babys, Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen barbarisch ausgelöscht hat. Darunter dürfen wir nicht einfach einen Schlußstrich ziehen, denn es ist kaum zu glauben aber leider raue Wirklichkeit: Der Schatten der Vergangenheit hat uns wieder eingeholt.

85 Jahre nach dem Holocaust müssen in Deutschland Jüdinnen und Juden wieder um ihr Leben fürchten, werden Brandanschläge auf jüdische Einrichtungen verübt und Hass und Hetze gegen jüdische Mitbür-

ger öffentlich im Netz und auf der Straße verbreitet. Und es gibt ihn immer noch, den Antisemitismus und das ist nicht nur ein deutsches Phänomen, sondern zeigt sich in der ganzen Welt. Dagegen anzugehen ist für uns Verpflichtung und damit zur Herzenssache geworden. Die Pogrome am 9. November 1938 hätten nie geschehen dürfen. Aber die Erinnerung daran muss genutzt werden, um das »Nie wieder«-Versprechen zu halten. Die Erinnerung daran, wie Menschen jüdischen Glaubens massakriert wurden. Und an die Schuld der deutschen Täter und der Tatenlosen.

Edeltraut Liese,
Regionalverband TF Süd

DIE LINKE. Teltow-Fläming **VOR ORT UND IM NETZ:**

Geschäftsstellen und Bürgerbüros

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-tf.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@
dielinke-teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Maxim-Gorki-Straße 10
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@
dielinke-tf.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf
instagram.com/dielinke.tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
dielinke-zossen.de
dielinke-blankenfelde-mahlow.de

Spendenkonto

Mittelbrandenburgische
Sparkasse Potsdam (MBS)
IBAN:
DE80 1605 0000 3633 0274 15

**Leserbriefe und Zuschrif-
ten sind ausdrücklich
erwünscht.**

Papier sparen?

Bestellen Sie den
Linksblick online
und erhalten Sie
ihn zukünftig per
E-Mail:

kurzelinks.de/vvon



Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-tf.de
Redaktion: Felix Thier
redaktion@dielinke-tf.de
Redaktionsschluss: 30. November 2023
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 1.450, Dezember 2023
Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Vorgestellt: **Collin Kirsten**



Foto: Fotostudio Lorenz

Was ist für dich links?

Für mich bedeutet links sein da zu sein, wenn niemans anderes anderes da ist, Minderheiten mit Solidarität zu begegnen und sich für das kollektive Wohl einzusetzen, selbst wenn dies auf Kosten des individuellen Wohls geschieht.

Kurz: Links sein heißt Klassenkampf, sich lautstark für die Menschlichkeit einzusetzen, wenn sie vom System bedroht wird und aufstehen gegen alle Formen der Unterdrückung.

Warum bist du in dieser Partei?

Ich habe dank meines Opas früh damit angefangen, mich mit Politik zu beschäftigen. Jede Person, die

sich einigermaßen mit Politik beschäftigt und die richtigen Schlüsse aus den Erkenntnissen zieht, landet im Endeffekt bei der Linkspartei. Ich denke auf diese Art und Weise war mein Eintritt hier so eine Art Schicksal.

Was regt dich auf?

Vor allem regt mich in letzter Zeit auf, dass die Bezeichnung »links« unter Politikverdrossenen immer negativer konnotiert wird. Assoziationen mit unserer aktuellen Regierung und ihren Fehlern, angeblich ungerechtfertigten Taten »der« Antifa und die Zerstrittenheit in unserer Partei diffamieren es »links« zu sein. Dagegen hilft nur aktive politische Aufklärung, vor allem eine innerparteiliche Einigkeit – eben eine Linke für alle!

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Dass ich bereits so schnell nach meinem Eintritt zum Linksjugendkoordinator in Ludwigsfelde wurde hat mich ziemlich (positiv) überrascht.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Sehr gern. Deutschland hat eine vielfältige Kultur mit vielen ausländischen Einflüssen und schönen Städten sowie eine schöne Sprache.

Uns Deutschen ist eine grundlegende Aufgabe gegeben: Wir müssen aus

der Geschichte lernen und dafür sorgen, dass sie sich nicht wiederholt: Antifaschismus ist Pflicht, wenn man das eigene Land liebt. Deshalb bin ich der Meinung, dass wahrer Patriotismus von links kommt, also auf Klassenkampf und nicht auf Ausgrenzung basiert. Nur wer links ist kann Deutschland wirklich lieben.

Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

Offenheit für Neues und die Bereitschaft ein ordentliches Gespräch zu führen, zählen für mich zu wichtigen Eigenschaften. Außerdem finde ich Vorurteilsfreiheit ziemlich wichtig.

Wie sollte Ludwigsfelde in zehn Jahren aussehen?

Ich finde, die Jugend sollte stärker repräsentiert und in den Prozess der politischen Entscheidungsfindung integriert werden. Dazu sollte mehr politische Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Was bedeuten Kunst und Kultur für dich?

Ohne Kunst und Kultur wird es ganz schön ruhig. Ich höre und mache gerne Musik und finde, dass Kunst und Kultur die Farbe ins Leben bringen, weswegen es wichtig ist sie zu erhalten und parallel dazu konstant neue Einflüsse zu schaffen.

Nachgefragt bei Collin Kirsten hat **Tobias Lübbert**

Wir wünschen den Leser*innen von Linksblick und Einblicke

friedliche und besinnliche Feiertage!

Für den bevorstehenden Jahreswechsel senden wir an dieser Stelle nur die besten Wünsche und für das neue Jahr ganz viel Gesundheit.

Mit den in 2024 anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament und den Kommunalwahlen in Brandenburg am 9. Juni, sowie der Brandenburger Landtagswahl am 22. September, haben wir Mammutaufgaben vor uns.

Wir gehen diese an und sind hochmotiviert! Unterstützung brauchen wir aber auch von Ihnen! Als unsere gut informierten Leser*innen wissen Sie recht genau, was sich in der Politik verändern muss und was die Angebote der Linken zu den aktuellen Herausforderungen sind. Sagen Sie diese bitte weiter! Ob am Garten-

zaun zum Nachbarn, beim Treffen von Freunden beim Einkauf, auf der Arbeit zu Kolleg*innen. Wenn jede*r mit zehn Leuten spricht und für die Wahl der Linken wirbt, ist schon viel gewonnen.

Politik geht alle an. Und ein friedliches, gerechtes und kinderfreundliches Land wünschen wir uns schließlich alle.

Redaktion von Linksblick und Einblicke

Auf ein Neues in 2024 – wir zählen auf Sie!